

## Länderübergreifendes Beringungsprogramm Weißstorch *Ciconia ciconia* - ein Fortschrittsbericht.

### U. Köppen

KÖPPEN, U. 1996: **The White Stork ringing program in eastern Germany - a progress report.** Ber. Vogelw. Hiddensee 13: 121-124.

Following observations of ring-caused injuries to wintering White Storks in Africa (SCHULZ 1987), the Hiddensee ringing center in 1988 restricted ringing of storks to specific projects (1964-1987: 27,651 storks ringed). Since no evidence pointed at injuries being caused by rings applied below the intertarsal joint, a complete termination of White Stork ringing was not advocated. Ringing continues to be a highly useful method both for scientific research, monitoring and protection of White Storks. However, it should be performed as part of an integrated countrywide scientific program, in which ringing should be one, but not the only, important method (SIEFKE 1988). This idea was discussed in a 1995 meeting of stork experts and researchers in Berlin. The majority of them felt that further ringing in eastern Germany would be necessary for understanding and monitoring stork population dynamics at the regional and international level. Thus, the Hiddensee ringing center initiated a new ringing program for White Storks in selected parts of eastern Germany beginning in 1996. The following specifications and restrictions apply: (1) exclusive use of a new type of ring designed for easy readability in the field, to be applied below the intertarsal joint only; (2) restriction of ringing to promising areas (Fig. 1), to few ringers and to appr. 1000 birds annually; (3) greater efforts to read rings of storks in the field; (4) new efforts for scientific analysis of all available ringing results. The new ring design resembles the one used by the Helgoland scheme up to the end of the 1980s, but some properties still need improvement. In 1996, 500 of the new rings were applied to nestlings by 17 ringers and one ringers' group in areas shown in Fig. 2. Ringers are very engaged in the program and numbers of reports increased remarkably, providing a promising start to the new initiative.

### Vorgeschichte

Im Jahr 1988 wurde der Weißstorch für die allgemeine Beringung in der DDR gesperrt (Arbeitsanleitung für Beringer 01/1988). Ausgelöst wurde die damalige Entscheidung der Vogelwarte Hiddensee hauptsächlich dadurch, daß die Tiere durch über dem Intertarsalgelenk angelegte Kennringe mit gewisser (zu hoher) Wahrscheinlichkeit Schädigungen davontrugen (SCHULZ 1987). Gleichzeitig war es aber offensichtlich auch an der Zeit, nachdem bis dahin mehr als 27.500 Störche mit Hiddensee-Ringen beringt worden waren, eine gewisse Denkpause einzulegen. Zur Lösung welcher wissenschaftlicher Fragestellungen und in welchem Umfang ist die Beringung eigentlich weiterhin nötig, wie effektiv wird die Methode tatsächlich zur Sammlung empirischer Daten genutzt und werden diese Daten in nutzbare wissenschaftliche Erkenntnisse umgesetzt? Die Antworten auf die beiden letzten Fragen fielen damals recht unbefriedigend aus, weshalb die ersten beiden natürlich

im Detail schwierig zu beantworten waren. SIEFKE (1988) zog diese Bilanz und richtete entsprechende Forderungen an die Beringer und die ornithologische Forschung. Weißstörche durften fortan nur noch im Rahmen von Programmen beringt werden, die von der Vogelwarte Hiddensee ausdrücklich zu genehmigen waren. Erlaubt war nur noch die Beringung unterhalb des Intertarsalgelenks!

Dies führte zu einem Rückgang der jährlich beringten Störche von knapp 1900 (1987) auf etwa 500 (1989). Doch da keine Obergrenzen im Rahmen der genehmigten Programme festgelegt waren, die Brutbestände stabil blieben und die Beringer weiter sehr fleißig, erhielten 1994 schon wieder über 1000 Weißstörche einen Hiddenseering (vgl. KÖPPEN 1996). Diese Entwicklung warf erneut Fragen über Sinn und Zukunft der Weißstorchberingung auf, nun allerdings unter sehr viel kritischeren öffentlichen (wie fachinternen) Vorzeichen als 1988.

## Vorbereitung

Im Februar 1995 lud die Beringungszentrale eine Runde von Weißstorchexperten aus Ost und West sowie Vertreter der oberen Naturschutz-Fachbehörden Sachsens, Sachsen-Anhalts und Brandenburgs ins Berliner Naturkundemuseum ein. Unter dem Motto 'Wie weiter mit der Weißstorchberingung im Osten?' gab es eine lange und kontroverse Diskussion, deren Protokoll im Mitteilungsblatt BAG Weißstorchschutz Nr. 87/95 nachzulesen ist.

Das Ergebnis lautete kurz zusammengefaßt: Die Beringung von Weißstörchen in den östlichen Bundesländern sollte, insbesondere unter dem Aspekt eines langfristigen Monitorings populationsdynamischer Parameter, weitergeführt werden. Die BAG Weißstorchschutz und die Beringungszentrale Hiddensee sollten mit Unterstützung der Bundesländer ein neues länderübergreifendes Beringungsprogramm auflegen. Dieser Neubeginn wurde von (fast) allen Beteiligten unter den folgenden Prämissen mitgetragen :

- Einführung eines neuen, geeigneteren Ableseringes,
- Begrenzung der Gesamtzahl jährlicher beringter Individuen auf ca. 1000,
- Konzentration der Beringung auf bestimmte Gebiete mit hoher Storchendichte, noch aktiven Storcheneringern und mit bereits vorhandenen, möglichst weit zurückreichenden Datenreihen,
- Kombination der Beringung mit intensiver Kontrolltätigkeit,
- klare Zeitbegrenzung und
- forcierte Auswertung der vorhandenen neu hinzukommender Daten.

Auf eine Anfrage an alle Hiddenseeberinger im 'Gemeinsamen Rundschreiben der deutschen Vogelwarten' Nr. 8 (April 1995), wer bei einem zentral organisierten Programm Weißstorchberingung in Ostdeutschland mitmachen würde, meldeten sich lediglich fünf (!) Beringer. Natürlich waren das jene, deren Teilnahme schon vorher klar war.

Einen Programmwurf hatte die Beringungszentrale bereits im Herbst 1994 auf dem 3. Anhaltinischen Storchentag in Loburg zur Diskussion gestellt. Betont wurde darin die Gleichrangigkeit von kontinuierlicher Berin-

gung in bestimmten, relativ kleinen Gebieten und ebenso kontinuierlicher Ableserung der Ringstörche dort sowie möglichst flächendeckend im ganzen östlichen Deutschland. Bestimmte Regionen, die den o. g. Prämissen entsprechen und in denen insgesamt etwa 10 Gebiete mit jeweils 20-50 Horsten bearbeitet werden können, wurden als Beringungsgebiete ins Auge gefaßt (Abb. 1). Als zeitliche Begrenzung gilt (zunächst) das Jahr 2000.

Im Frühjahr 1995 wurde ein neues Ringdesign vorgeschlagen (vgl. Mitt. BAG Weißstorchschutz 87/95), zu dem sich insgesamt 14 Weißstorch-Experten aus Ost und West mit Kritiken und Vorschlägen äußerten. Einigkeit gab es schließlich darüber, daß der neue Ring in Design und Material etwa dem zuletzt von der Vogelwarte Helgoland ausgegebenen Kenning entsprechen müßte.



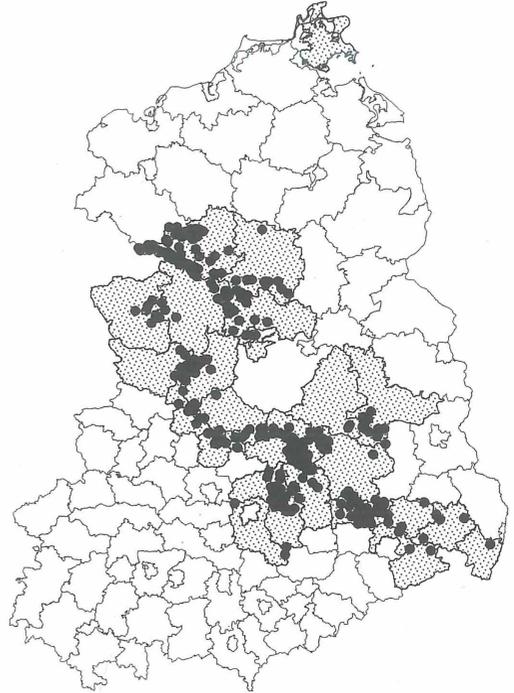
**Abb. 1:** Präferenzräume für ein länderübergreifendes Beringungsprogramm Weißstorch im östlichen Deutschland. - *East German counties in which ringers were asked to participate in a new White Stork ringing program.*

## Programmstart

Im März 1996 wurde an alle bisherigen Weißstorchberinger in den vorgesehenen Gebieten (Abb. 1) eine Kurzfassung des Programmtextes mit der Bitte um Mitarbeit versandt. Mit einigen Veränderungen war dies der o. g. Entwurfstext, der inzwischen als offizielles Beringungsprogramm dem Länderbeirat der Beringungszentrale Hiddensee vorgelegt wurde. In Sachsen gehört es seit September 1996 zu den nach § 1 der Sächsischen Beringungsverordnung genehmigten Beringungsprogrammen. Beigefügt war ein Fragebogen zur jeweils absehbaren Anzahl von Storchhorsten, auf denen Jungstörche beringt und Ringträger abgelesen werden können und solche, an denen lediglich Ringkontrollen durchgeführt werden können.

Insgesamt beteiligen sich z. Zt. 17 Einzelberinger und eine Beringergemeinschaft in den in Abb. 2 hervorgehobenen Kreisen an der Weißstorchberingung. Sie führen Nestlingsberingungen und Kontrollen der Altvögel an 553 Horsten durch. Darüberhinaus werden durch die Programmmitarbeiter weitere 298 Horste regelmäßig auf Ringträger kontrolliert. Derzeit arbeiten folgende Beringer mit: J. BENITZ (Bautzen, Sächsischer OL-Kreis), BG Dessau (Wittenberg, Anhalt-Zerbst, Dessau), U. BIESELT (Wittenberg, Elbe-Elster), P. GOTTSCHALK (Jerichower Land, Ohrekreis, Magdeburg), W. GRÖNWALD (Schönebeck, Jerichower Land, Magdeburg), D. HEYDER (Leipzig, Leipziger Land, Torfgau-Oschatz), W. HERRSCHMANN (Meißen-Dresden, Weißeritzkreis, Sächsische Schweiz), KATHARINA ILLIG (Spreewald-Dahme), Dr. J. KAATZ (Prignitz), Dr. C. Kaatz (Salzwedel, Stendal, Jerichower Land), Dr. P. KNEIS (Riesa-Großenhain), H. KNOBLOCH (Altkreis Zittau), M. Müller (Havelland), H. Seeger (Prignitz), I. TODTE (Köthen), F. URBAN (Bautzen). Besonders erfreulich ist die Beteiligung der Beringer M. BRÄSE und H.-U. DOST auf der Insel Rügen, so daß die Geschehnisse auf diesem Vorposten an der derzeitigen Arealgrenze des Weißstorches in Mitteleuropa nicht unbeobachtet bleiben.

Abbildung 2 zeigt, bis auf den Kreis Rügen, auch die engeren Arbeitsgebiete der beteiligten Beringer anhand ihrer Weißstorch-Beringungsorte des Jahres 1995. Die Zahl und Verteilung



**Abb. 2:** Kreise der ostdeutschen Bundesländer, wo Beringer 1996 am Weißstorchprogramm mitarbeiteten (punktiert). Dicke Punkte zeigen Orte, an denen diese Beringer 1995 Weißstörche beringt hatten. - *Map of eastern Germany showing counties where ringers took part in the White Stork program in 1996 (stippled). Thick dots show 1995 White Stork ringing localities.*

der Beringungsorte (1996 kommen noch einige dazu) entspricht in etwa den ursprünglichen Intentionen des Programms. Jedoch wäre zusätzlich eine Beteiligung in den Kreisen Ludwigslust, Nordvorpommern und Ostvorpommern wünschenswert, wozu hiermit nochmals aufgerufen sei.

## Erste Erfahrungen

Aus der ersten Beringungssaison (1996) liegen bereits Erfahrungen mit dem neuen Ring vor, der zunächst (als Nullserie) nur im Umfang von 500 Stck. bestellt und ausgegeben wurde. Diese Zurückhaltung war insofern berechtigt, als die Ringe a) wegen des relativ harten Materials recht schwierig handhabbar sind und b) viel zu flach geprägt worden waren. Der schwedische Ringhersteller versprach, bei der nächsten Lieferung

den letzteren Mangel zu beheben und die Verwendung weicherer Materials zu prüfen. Bei einem schlaufenlosen Ring kann man allerdings eine gewisse Materialhärte nicht unterschreiten.

Insgesamt wurden 1996 etwa 700 Weißstörche beringt und bis Ende September beträchtlich mehr Kontrollablesungen beringter Störche gemeldet als im Vergleichszeitraum der Jahre zuvor. Die Kontrolltätigkeit außerhalb der Beringungsgebiete ist jedoch nach wie vor zu gering. Auch hierzu sei noch einmal ein Aufruf an alle Mitarbeiter im Weißstorchschutz gerichtet!

Die Bemühungen der Beringungszentrale um Auswertung der vorhandenen Datenmaterials zum Weißstorch hatten einen ersten Erfolg: Eine synoptische Bearbeitung der vorliegenden Ringfunde zum Zugverhalten der Art wird von M. KAATZ (Loburg) vorgenommen. Dazu wurden sämtliche, bei allen drei deutschen Beringungszentralen vorliegenden Beringungsergebnisse aus Ostdeutschland bis zurück in die 1920er Jahre computerverfügbar gemacht. Weitere Ringfundauswertungen mit mehr lokalem Bezug legten inzwischen DZIEWIATY (1994) und SCHULZ (1996) vor.

Insgesamt hatte das länderübergreifende Beringungsprogramm Weißstorch damit einen guten Auftakt. Die Initiatoren danken allen daran

Beteiligten herzlich. Ein detaillierter Zwischenbericht folgt im nächsten Heft dieser Reihe.

## Literatur

- BUNDESARBEITGEMEINSCHAFT WEISSSTORCHSCHUTZ 1995: Mitteilungsblatt Nr. 87/95. Loburg
- DZIEWIATY, K. 1994: Nahrungsräume des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) an der mittleren Elbe unter Berücksichtigung der Rühstädter Storchenkolonie. Artenschutzreport 4: 31-35.
- KÖPPEN, U. 1996: Der Weißstorch (*Ciconia ciconia*) als Hiddensee-Ringvogel - Ergebnisse aus drei Jahrzehnten und aktuelle Trends. In: KAATZ, C. & M. KAATZ (Hrsg.): Jubiläumsband Weißstorch. Storchenhof Loburg, 3. Tagungsband: S. 134-140.
- SCHULZ, H. 1987: Thermoregulatorisches Beinkoten des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*). Analyse des Verhaltens und seiner Bedeutung für Verluste bei beringten Störchen im afrikanischen Winterquartier. Vogelwarte 34: 107-117.
- SCHULZ, F. 1996: Das Storchendorf Rühstädt - Ergebnisse einer 25-jährigen Beobachtungstätigkeit in der größten kolonieartigen Ansiedlung des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) Deutschlands von 1970 bis 1994. In: KAATZ, C. & M. KAATZ (Hrsg.): Jubiläumsband Weißstorch. Storchenhof Loburg, 3. Tagungsband: S. 147-160.
- SIEFKE, A. 1988: Beringung von Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) in der DDR - wie weiter? Ber. Vogelwarte Hiddensee 9: 10-15.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996\\_13](#)

Autor(en)/Author(s): Köppen Ulrich

Artikel/Article: [Länderübergreifendes Beringungsprogramm Weißstorch  
\*Ciconia ciconia\* - ein Fortschrittsbericht. 121-124](#)